

Vom Kommunisten zum Künstler

Erzählcafé Hugo Salzmann
blieb sich stets treu

■ **Odenbach.** Der Innenraum der ehemaligen Synagoge mal anders: Anstatt der Frontalbestuhlung wie bei Konzerten oder Lesungen schaffen kleine, im Raum verteilte Sitzgruppen eine lockere Kaffeehausatmosphäre. Bei Kaffee und Kuchen folgten gut 25 Besucher im Erzählcafé dem biografischen Bericht zum Leben und Wirken des Bad Kreuznacher Kommunisten, Gewerkschaftlers und Künstlers Hugo Salzmann.

Referenten waren Joachim Hennig vom Förderverein des Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus Koblenz und Julianna Salzmann, die Tochter von Hugo Salzmann. „Er war Zeit seines Lebens ein engagierter Mensch und hat sich stets für die Belange der Armen und Schwachen eingesetzt“, berichtete seine Tochter. Sein soziales und politisches Engagement begann früh. 1903 als Sohn eines Glasmachers in Bad Kreuznach geboren, wurde er bereits 1917 gewerkschaftlich aktiv. Er lernte Metallendreher, wurde Leiter der Metallarbeiter-Jugend und mit 20 Jahren Vorsitzender des Betriebsrates. 1929 wurde er in den Bad Kreuznacher Stadtrat gewählt und war Zweiter Vorsitzender der KPD. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 änderte sich alles. Gemeinsam mit seiner Frau Juliana und seinem kleinen Sohn Hugo musste er fliehen: erst in das Saargebiet, dann nach Paris. Mit kleinen Jobs und harter Arbeit hielten sie sich über Wasser. Mit dem



In gemütlicher Atmosphäre ging es im Erzählcafé diesmal um den Kommunisten und Künstler Hugo Salzmann.

deutschen Überfall auf Polen 1939 änderte sich wieder alles. Salzmann wurde von der französischen Polizei verhaftet und in das Internierungslager Le Vernet in den Pyrenäen gebracht. Hier begann er mit ersten künstlerischen Arbeiten.

Als erste Werkstoffe dienten Suppenknochen, in die er Figuren und Muster schnitzte. 1940 wurde auch seine Ehefrau Juliana Salzmann verhaftet. Sie gelangte über mehrere Stationen in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, wo sie am 5. Dezember 1944 an Typhus starb. 1943 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, verbüßte er die Strafe im Zuchthaus Butzbach, wo er im Mai 1945 von Amerikanern befreit wurde. Scheinbar unbeirrt nahm er sein politisches und soziales Engagement nach dem Krieg wieder auf. Er baute die KPD und die Gewerkschaft in Bad

Kreuznach auf, war Mitglied des Stadtrates und Kandidat für den Landtag. Mit seiner zweiten Frau Maria bekam er Tochter Julianna. Sohn Hugo kam hinzu, siedelte aber später nach Österreich über. Mit dem KPD-Verbot 1956 verlor Hugo Salzmann seine politische Heimat. Er widmete sich dem Schnitzen und wurde zu einem bekannten Hobbykünstler. 1968 trat er als Gewerkschaftssekretär in den Ruhestand und starb am 14. Oktober 1979 in Bad Kreuznach.

„Wir wollen mit dem Leben Hugo Salzmanns keine große Heldengeschichte erzählen“, so Joachim Hennig abschließend. „Wir wollen eine Geschichte von unten mit allem Leid und aller Verzweiflung, aber auch mit allem Mut und aller Hoffnung erzählen.“ Das Erzählcafé wird gefördert mit dem Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“.